

Herzinfarkt eingeplant

Autor(en): **Meier, Marcel / Wessum, Jan van**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HERZINFARKT EINGEPLANT!

VON MARCEL MEIER

Vor einigen Wochen wurde eine Schlüsselposition des deutschen Sportes neu besetzt. Als Nachfolger von Hans Fallak, dem Vorsitzenden des Bundesausschusses Leistungssport, wurde der 50jährige Ulrich Feldhoff gewählt. Sein Beruf: Manager. Zu seinem mit Aufgaben und Problemen schwer beladenen Hauptamt als Geschäftsführer der Ruhrkohle-Tochter Brockhausen präsidiert er im Nebenamt noch seit Jahren den Deutschen Kanu-Verband.

«Privatleben», meinte der neue Besen in diesem Bundesausschuss, «kann ich künftig streichen. Freizeit und Urlaub setze ich ganz für den Sport ein. Deshalb musste ich mich vor meiner Entscheidung vor allem mit meiner Familie arrangieren.» Wieviel die Familie zu diesem «Arrangement» zu sagen hatte, bleibt Feldhoffs Geheimnis.

Bei all den beruflichen und nebenberuflichen Aktivitäten, bei all dem Stress, der damit verbunden ist, ist nur zu hoffen, dass er nicht plötzlich gezwungen wird, einen unfreiwilligen Urlaub anzutreten. Schon mancher hat seine Gesundheit durch pausenloses Hetzen von Sitzung zu Sitzung, von Besprechung zu Besprechung, von Kongress zu Kongress so lange überstrapaziert, bis ihn plötzlich der berühmte Schuss vor den Bug brüsk stoppte – Herzinfarkt!

Werbung für Kondome!

Feldhoff drängt voll auf den Kommerzialisierungskurs. In einem Interview betont, als Mann der Wirtschaft habe er bezüglich Kommerzialisierung andere Vorstellungen

Feldhoff und seine Anhänger wollen die 14 Olympiastützpunkte in der Bundesrepublik weiter ausbauen, in denen man sich vermehrt auch um das medizinische und soziale Wohlergehen der Athleten kümmern will. Das dafür notwendige Geld soll von renommierten Firmen wie Bayer,

Daimler-Benz, Adidas, BASF kommen. Man spricht von einer jährlichen Summe von 2,5 Millionen Mark.

«Bist du es Damokles?»



Damoklesschwert Doping

Aber erst kürzlich liess Daimler-Benz durchblicken, es gebe, solange das Doping-Problem nicht gelöst sei, keinen Pfennig. Feldhoff blockte ab mit der Zusicherung: In Sportarten, in denen das Niveau der Weltklasse nachweislich nur noch durch medizinische Manipulationen erreicht werden könne (welch ein Eingeständnis!), «wollen wir die Weltklasse nicht mehr anstreben». Wie viele Disziplinen müssten da wohl auf Feldhoffs Liste gestrichen werden? Der Cheftrainer des Schweizerischen Skiverbandes, Karl Frehsner,

stellte einmal in einem Interview schonungslos fest: «Im Spitzensport zählt nur der Sieg, alles andere sind Niederlagen.» Da die Wirtschaft vor allem an Siegen und Siegern mit Winner-Image interessiert ist, in manchen Disziplinen Siege aber nur mit unerlaubten Mitteln möglich sind, breitet sich je länger, je mehr eine gewisse Ratlosigkeit und Verunsicherung aus. Wie bekommt man all diese Forderungen und Rücksichten unter einen Hut?

Der gute Tip:

Vorbeugen ist besser als heulen! am